ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-16-2 € 15,–

polylog 18 2007

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

WELTZIVILGESELLSCHAFT

MIT BEITRÄGEN VON

MARLIES GLASIUS, DARIO AZZELLINI, ALI PAYA, OLIVER MARCHART, RADHA D'SOUZA
ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH, DETLEV QUINTERN

SONDERDRUCK

WELTZIVILGESELLSCHAFT

5

MARLIES GLASIUS

Weltzivilgesellschaft und die Aussichten für eine globale Öffentlichkeit

21

DARIO AZZELLINI

Konstituierende Macht statt Zivilgesellschaft

27

ALI PAYA

Die Gestalt der kommenden globalen Zivilgesellschaft
Vorschläge für eine mögliche islamische Perspektive

45

OLIVER MARCHART

Die List des Konflikts
Protest in der Weltzivilgesellschaft

55

RADHA D'SOUZA

Ein Blick in die Kristallkugel: »Zivilgesellschaft« und »Humanität« im 21. Jahrhundert

FORUM

63

ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH

Philosophie der Liebe bei Jalal ad-Din Rumi

77

DETLEV QUINTERN

Über den Humanismus bei Ihwan as-Safa

94

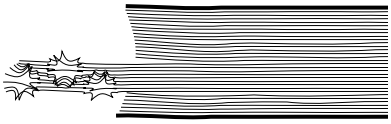
REZENSIONEN & TIPPS

128

IMPRESSUM

129

POLYLOG BESTELLEN



Christian Büttner: *Lernen im Spiegel des Fremden. Konzepte, Methoden und Erfahrungen zur Vermittlung interkultureller Kompetenz.*
IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt 2005.
ISBN 3-88939-769-7, 196 Seiten.

Trainings zu interkultureller Kompetenz und interkultureller Kommunikation haben Hochkonjunktur; der Autor hat einige von ihnen zusammen mit Kollegen der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung evaluiert und begleitet. In dem Bestreben, eine theoretische Konzeption tragfähiger Modelle zu entwickeln, entfaltet Büttner einige Überlegungen zu Grundlagen des Lernens, zur Begrifflichkeit interkultureller Kompetenz und zur Bedeutung von Fremdem. Durch diesen Zugang gelingt es ihm, die »Wunderwaffe« Interkulturelles Training zu demystifizieren: »Die interkulturellen Lernziele sind für die singulär angesetzten Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung meist zu hoch angesetzt« (S. 180). Büttner kann im Folgenden das, was in die anvisierte Richtung geht, ansatzweise auf eine solidere Basis stellen. Dies leistet er durch die Problematisierung expliziter und impliziter Aspekte interkultureller Fortbildungen. Was er nun leider nicht problematisiert, ist der Begriff des Fremden; diesen setzt er aufgrund seiner letztlich psychoanalytischen Prägung voraus, geht damit aber eben auf der Basis dieser Orientierung ausgesprochen differenziert um. Drei Themenbereiche werden beschrieben und neu fundiert: Der Begriff der Kompetenz, der Gruppe und des schulischen Lernens, in denen Büttner die Trainingsmodelle letztlich verortet. Immer wieder fragt er nach dem Raum für die Äußerung von Differenz- und Fremd-

heitserfahrungen, Gefühlen, unterschiedlichen identifikatorischen Bestrebungen und die mögliche Ethnisierung allgemeiner Probleme. Das praktische Material kommt aus Weiterbildungen in der Verwaltung, der Polizei, aus der Elementarpädagogik und aus Mediationsberichten.

Büttner kann keinen Königsweg für die Einschätzung und den Erwerb interkultureller Kompetenz vorgeben, aber aus seiner Argumentation im Kontext der psychoanalytischen Pädagogik gewinnt er relevante Einsichten in die Genese und den Verlauf von Konflikten, in die Wahrnehmung professioneller Probleme, in Settings von Fortbildungen und in die Anforderungen der Arbeit mit Migranten. Wichtige Haltpunkte sind die Frage nach Differenzierungen innerhalb von Kulturen, die Bedeutung eigener Erfahrungen und psychischer Prozesse, die sich im Umgang mit »Fremden« artikulieren, die Rolle, die Gruppen bieten, um eine Integration widersprüchlicher Anteile und Orientierungen der Mitglieder zu leisten, und der Verweis auf Grenzen – Grenzen der Kommunikationsfähigkeit, aber auch der politischen Grenzen, innerhalb derer die jeweilige Profession agiert. Mit dieser Arbeit leistet Christian Büttner eine klare Kritik eines ausschließlich als erlernbare Kompetenz begriffenen Konzepts interkultureller Kompetenz, ohne diesen gänzlich für obsolet zu erklären.

Nausikaa Schirilla